

# Von Oberstdorf nach Meran

Text & Fotos: Robert Götz

Am 20. Mai wollen wir aufbrechen, um den berühmten Fernwanderweg E5 von Oberstdorf (D) nach Meran (I) zu begehen. Bereits drei Monate vorher haben wir zu dritt – Reinhold (48), Stephanie (26) und Robert (36) – die einzelnen Tourenabschnitte sorgfältig geplant und festgestellt, dass es ungewöhnlich ist, zu dieser frühen Jahreszeit zu starten, denn viele Hütten würden noch geschlossen sein. Als dann schließlich eine Woche vor Tourenbeginn in den hohen Lagen fast 40 cm Neuschnee fallen, sind wir verunsichert. Doch wir wollen es versuchen.

## 1. Etappe: Oberstdorf – Holzgau

Von München starten wir mit dem Zug zu unserem Ausgangspunkt Oberstdorf. Der Auftakt, 10 km von Oberstdorf über Christlessee nach Spielmannsau, verläuft gemütlich. Begleitet von Enzian am Wegesrand und von Schmetterlingen steigen wir über die ersten kleineren Schneefelder durch das Tretachtal zur Kemptner Hütte auf. Dabei müssen wir immer wieder kleine Bäche überqueren, was bei bis zu knietiefem Wasser durchaus etwas Kreativität erfordert. Auf der Terrasse der geschlossenen Kemptner Hütte genießen wir unsere erste richtige Brotzeit in der Sonne und beobachten die geschäftigen Murmeltiere. Dann geht's weiter hinauf und

auf allen vieren über die ersten größeren Schneefelder. Nach der Grenzüberschreitung führt uns der 1,5-stündige Abstieg vorbei am Simms-Wasserfall nach Holzgau, wo die erste, technisch wenig anspruchsvolle Etappe endet. 10 km in der Ebene, 1200 Hm Aufstieg und 900 Hm Abstieg plus Gepäck gleich zum Auftakt sind nicht zu unterschätzen.

## 2. Etappe: Holzgau – Memminger Hütte

Ausgeschlafen und gut gestärkt brechen wir bei strahlendem Sonnenschein und leichtem Morgennebel zum Ort Bach auf. Der Weg führt uns vorbei an wunderschönen Blumenwiesen und einer Gruppe Rehe in Richtung Lechtal. Wir erreichen Bach und besorgen noch Proviant fürs Winterlager. Nach dem Ort Madau erreichen wir schließlich die Materialseilbahn der Memminger Hütte. Bis hier sind wir heute schon 19 km gewandert, doch die Eindrücke und die Ruhe unterwegs unterdrücken jede Müdigkeit: kein Mensch weit und breit, auch kein Handyempfang mehr ... Beim Aufstieg über knapp 800 Hm zur Hütte beobachten wir eine größere Gruppe Gämsen und zwei Steinböcke und müssen immer wieder im steilen Gelände Schneefelder queren. Schließlich betreten wir den gewaltigen Kessel der Memminger Hütte, und die Murmeltiere zeigen sich für ein paar Porträtaufnahmen. Am Nachmittag quartieren wir uns im Winterlager ein und vertilgen die mitgebrachte Brotzeit. Dazu ein

kühles, aus München mitgeschmuggeltes Bier. Mhmm! Außer meinem Rücken wusste keiner vom versteckten Ballast. Schließlich können wir von der Terrasse sogar noch einen spektakulären Sonnenuntergang mitverfolgen. Allein, in aller Ruhe, nur für uns! Auch nachts lohnt sich ein Blick vor die Tür – der Himmel ist klar, die Sterne funkeln.

## 3. Etappe: Memminger Hütte – Zams

Bei Sonnenaufgang starten wir nach Zams und erleben am unteren Seewisee ein beeindruckendes Naturschauspiel: Die Rifelspitze spiegelt sich im See, und die Gipfel um uns herum leuchten in der Morgensonne. Wow! Wir halten inne, genießen den Moment und bahnen uns den weiteren Weg durch den Schnee. Schilder und Wegmarkierung sind eingeschneit, wir orientieren uns daher mit unserem Kartenmaterial und an markanten Punkten im Gelände. Beim Aufstieg zur Seescharte sind in der Schneedecke lediglich die Spuren eines Steinbocks aufzufinden – wir sind in diesem Jahr wohl die Ersten auf dem E5 in Richtung Inntal! Aufgrund des steilen Geländes und der Schneemenge ist der Anstieg sehr zeit- und kraftraubend. Bei jedem Schritt sinken wir ein und suchen festen Untergrund. Schließlich erreichen wir die Scharte und genießen am schmalen Durchbruch die grandiose Aussicht ins Inntal. Der Abstieg nach Zams ist weniger spektakulär: 1800 Hm hinab ins Tal, die schon etwas in die Knie gehen, aber genauso wie der Regen zum heutigen Programm gehören. Auf der Zielgerade nach Zams werden wir freundlich,

aber auch verwundert von den Einwohnern begrüßt. Um diese Jahreszeit gab es in den letzten Jahren keine E5-Wanderer!

## 4. Etappe: Zams – Braunschweiger Hütte

Heute müssen wir erstmals von der klassischen E5-Route abweichen. Die Krahbergbahn war bei unserer Ankunft leider geschlossen und der zusätzliche Aufstieg über knapp 1500 Hm zum Venetberg in unserer Zeitplanung einfach nicht berücksichtigt. Deshalb fahren wir gleich mit dem Postbus nach Mittelberg im Talschluss des Pitztals. Der Busfahrer schaut uns etwas verwirrt an und fragt: „Macht ihr schon den E5?“ – „Ja, wieso?“ – „Ihr seid's ja verrückt!“ In Mittelberg packen wir den Aufstieg zur Braunschweiger Hütte (2759 m) an. Der Weg schlängelt sich durch eine Felswand und ist aufgrund der Schneelage an einigen Passagen sehr steil und schwierig zu begehen. Als wir am frühen Nachmittag die Hütte sehen, erwartet uns „nur“ noch ein Schneefeld, dann haben wir unser heutiges Ziel erreicht. Der faule Schnee bremst uns jedoch schnell ein, mit jedem Schritt versinken wir bis zum Oberschenkel. Oben angekommen, blicken wir nochmals zurück – endlich geschafft! Auf der Hütte empfängt uns die Hüttenwirtin herzlich und mit kulinarischen Leckereien. Bei wunderbarem Wetter genießen wir die Aussicht auf den Gletscher und einige ▶

Spiegelung von Roter Platte und Freispitze  
im Unteren Seewisee (Lechtaler Alpen)



Grenzübergang von Deutschland nach Österreich am Mädelejoch (Allgäuer Alpen)



Auf der Skipiste ins Rettenbachtal



Rast am Timmelsjoch



Eine riesige Gruppe Ziegen verfolgt uns



Abstieg nach Sölden mit kälberner Begleitung



Sonnenuntergang in den Öztaler Alpen

Öztaler Dreitausender. Dabei können wir Lawinenabgänge auf den Nachbargipfeln beobachten. Ein malerischer Sonnenuntergang beschließt den heutigen Tag.

### 5. Etappe: Braunschweiger Hütte – Sölden

Am frühen Morgen brechen wir auf zum Pitztaler Jöchel (2996 m), dem höchsten Punkt unserer Wanderung. Die Murmeltiere stehen schon parat und pfeifen einander zu. Die Schneedecke ist morgens sehr fest und trägt uns hervorragend. Leider müssen wir wieder zahlreiche steile Schneefelder queren, was nur mit Wanderschuhen heikel und absolut nicht empfehlenswert ist. In den ausgesetzten Stellen schlagen wir Tritte in den Schnee bzw. ins Eis, um zusätzliche Sicherheit zu bekommen. Bei diesen Verhältnissen gehören Grödel oder Steigeisen unbedingt zur Ausrüstung. Das letzte ausgesetzte Stück ist felsig und mit Stahlseilen gesichert. Oben am Jöchel angekommen genießen wir bei bestem Wetter den Ausblick und bereiten unseren Abstieg vor. Die Ostseite des Pitztaler Jöchels ist vollständig mit Schnee bedeckt, und wir wählen den kürzesten Abstieg zum Parkplatz Rettenbachjoch: Im „Dreierbob“ rutschen wir ca. 200 Hm auf unseren Regenosen hinunter und genießen dabei den schnellsten Abstieg unserer E5-Tour. Weiter geht's dann auf der Skipiste ins Rettenbachtal in Richtung Sölden. Dabei gesellt sich ein Weggefährte zu uns: Ein einsames Kalb begleitet uns fast eine Stunde den Weg hinab. In Sölden angekommen, wartet mit der Suche eines Schlafplatzes noch eine richtige Herausforderung auf uns, denn nahezu alle Unterkünfte haben geschlossen. Schließlich finden wir eine kleine Pension und werden freundlich aufgenommen.

### 6. Etappe: Sölden – Moos

Heute starten wir mit einer Busfahrt nach Zwieselstein und wandern durch blühende Almrosen hinauf zum Timmelsjoch. Hier ist es endlich soweit: Wir überschreiten die Grenze nach Italien! Der Pass ist dieses Jahr schon geöffnet und wird auch bereits befahren. Für uns ein eher ungewohntes Bild, da wir bisher weder Autos noch Motorräder, Wanderer oder Radfahrer gesehen haben. Erstmals teilen wir den Ausblick mit anderen, genießen das schöne Wetter und nutzen die Gelegenheit für das erste Gruppenfoto ohne Selbstauslöser. Der Weiterweg führt uns nun abwärts ins Passeier Timmelstal. Von nun an ist die Beschilderung zweisprachig und befindet sich endlich auch oberhalb der Schneedecke. Der Frühling ist zurück! Beim Abstieg ins Tal werden wir streckenweise von einer riesigen Horde Bergziegen begleitet. Der Weg nach Moos ist einfach, erholsam und sehr schön. Trotz Ruhetag öffnet der Wirt des Café Maria in Moos extra für die ersten E5-Wanderer, bekocht uns und feiert mit uns das Etappenziel. Er sagt, dass der E5 vorher noch niemals im Mai begangen wurde. Das sei deutlich zu früh und über das Timmelsjoch viel zu gefährlich. Diese Aussage lassen wir erst einmal auf uns wirken ...

### 7. Etappe: Moos – Meran

Der Schulbus nimmt uns ein kurzes Stück mit nach St. Leonhard. Ziel für heute ist die Übernachtung auf der Mahdalm (1990 m) unterhalb des Hirzers. Der Weg dorthin führt über saftig grüne Blumenwiesen – endlich schneefrei und für unser Gefühl sehr leicht zu bewältigen. Nach knapp fünf Stunden erreichen wir die Mahdalm. Auch hier sind wir die ersten E5-Wanderer und werden mit einem Schnaps begrüßt. Bei Brotzeit und Kaiserschmarrn überlegen wir,

wie es weitergeht. Eine Kaltfront ist im Anmarsch und wird heute Abend Neuschnee bringen. Die Wettervorhersage für morgen: Regen, Kälte und in höheren Lagen Schnee. Zusätzlich steckt das Hirzerkar schon jetzt dicht im Nebel. Ein Blick auf die Uhr, und wir sind uns einig: Kurzerhand planen wir eine alternative Route und verbinden zwei Etappen zu einer Tagestour. Ein sportliches Ziel, aber realistisch. Wir steigen heute noch ab nach Meran! Den Weg zur Hirzerhütte schaffen wir in Bestzeit, doch für die nächsten 1500 Hm ins Tal lassen wir die Gondel für uns arbeiten. Von der Talstation bis nach Meran ist nur noch ein 10 km langer, ebener Wanderweg zurückzulegen. An Apfelplantagen vorbei und am Flussufer der Passer entlang, lassen wir unsere E5-Wanderung langsam ausklingen. Schließlich ist es soweit. Wir stehen mit einem extra breiten Grinsen am Ortsschild von Meran. Geschafft!

In der folgenden Nacht stürmt und schneit es, am Morgen sind alle Gipfel mit Neuschnee angezuckert. Wir erholen uns in der Therme von Meran und bereiten uns im Whirlpool gedanklich auf die bevorstehende Tour am Gardasee vor. Auf unserer E5-Wegstrecke von ca. 150 km konnten wir herrliches Wetter genießen und blieben von Verletzungen verschont. Der Kopf ist frei – es ist unglaublich, wie gut diese Ruhe getan hat. Fazit: ein geniales Erlebnis! ◀

Tourentipp: Seite 40



Robert Götz (36), studierte Wirtschaftsingenieurwesen und arbeitet als freiberuflicher Trainer und Coach. Als leidenschaftlicher Wanderer hat er die Berge als Ort für sich entdeckt, um Energie zu tanken und Ruhe zu finden. – www.goetztraining.de

„ABENTEUER SIND VON DER RICHTIGEN SEITE BETRACHTETE STRAPAZEN.“ [G. K. CHESTERTON]



OUTDOOR FOOTWEAR SINCE 1921

### HANWAG FRICTION GTX®

Leichtgewichtig und bequem im Zustieg. Im steilen Gelände ein trittsicherer Spezialist auf Klettersteigen sowie bei alpinen Klettereien bis zum IV. Grad. Dank Versteifung in der Zwischensohle ist der FRICTION GTX® sogar „bedingt steigeisenfest“: Einer für (fast) alles!

